

## Der Brunnen von Villarepos bleibt erhalten

Der 1794 erbaute Brunnen von Villarepos ist gerettet. Die Bürgerinnen und Bürger haben sich an der Gemeindeversammlung für dessen Restaurierung ausgesprochen.

**VILLAREPOS** Seit knapp 220 Jahren steht der Dorfbrunnen im Zentrum von Villarepos. Im Dezember 2008 wurde an der Gemeindeversammlung das vermeintliche Ende des 1794 erbauten Dorfbrunnens von Villarepos besiegelt: Mit 29 zu 22 Stimmen wurde dem Antrag des Gemeinderats, den Brunnen bei der Umgestaltung des Dorfplatzes zu entfernen, zugestimmt. Nach langer Unwissheit und grossem Einsatz des Vereins der Brunnenfreunde ist jetzt klar: Der Brunnen bleibt im Dorf. Die an der Gemeindeversammlung vom Mittwoch anwesenden Bürgerinnen und Bürger haben dafür gestimmt, die Entscheidung von 2008 rückgängig zu machen und für die Restaurierung des Dorfbrunnens 6500 Franken zu budgetieren. Der Verein Brunnenfreunde entschied bereits an der Generalversammlung von Anfang März, sich finanziell an der Restaurierung zu beteiligen.

### Suche nach Fusionspartner

Diskussionen gab es an der Versammlung rund um mögliche Fusionen. Letztes Jahr hatten sich die Bürger von Villarepos für eine Grossfusion mit den Haut-Lac-Gemeinden ausgesprochen. Syndic Michel Bugnon machte am Mittwoch auf die ungünstige geografische Lage der Gemeinde aufmerksam. Da sich die Nachbargemeinde Misery-Courtion offenbar anderweitig orientiere, werde eine Fusion mit den Haut-Lac-Gemeinden Bärfischen, Courtepin und Wallenried für Villarepos schwierig. Ein Bürger warf die Frage auf, warum man denn nicht mit Faoug (VD) fusionieren könne. Bugnon antwortete, dass dies möglich sei, doch er richte sich bei den Fusionsverhandlungen nach dem Wunsch einer Mehrheit der in der Gemeinde lebenden Bürger.

Der Syndic informierte zudem über die geplanten Arbeiten an der Route de Donatyre. Das Budget für die nötige Sanierung werde an der Versammlung vom Dezember behandelt.

Bei einem Aufwand von 2,56 Millionen Franken schliesst Villarepos die Rechnung 2012 mit einem Ertragsüberschuss von 1600 Franken ab. *emu*

### Express

#### Er stahl in der Kirche und büsst mit Haft

**FREIBURG** Innert zweieinhalb Monaten hat ein 64-jähriger Freiburger letzten Sommer sieben Mal in der Franziskaner-Kirche Geld aus den Kässeli gestohlen. Wie viel Geld der Mann gestohlen hat, ist unklar. Er war zwischen 2003 und 2012 bereits dreizehn Mal verurteilt worden, unter andrem wegen Diebstahls und wegen Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz. Nun hat ihn der Staatsanwalt mittels Strafbefehl zu einer unbedingten Haftstrafe von zehn Tagen verurteilt. *njb*



Die Résidence Beaulieu wird den Gemeinde- und den Generalrat Murten weiter beschäftigen.

Bild Corinne Aeberhard/a

## «Es bleiben zu viele Fragen offen»

Der Gemeinderat Murten muss über die Bücher: Der Generalrat hat den Gemeindebeitrag an die **Résidence Beaulieu** zurückgewiesen. Der Generalrat fordert zusätzliche Informationen.

LUKAS SCHWAB

Der Entscheid fiel deutlich aus: Mit 29 zu 17 Stimmen wies der Murtner Generalrat am Mittwoch den Gemeindebeitrag (337000 Franken verteilt auf drei Jahre) an die Pflegeabteilung der Résidence Beaulieu zurück. Damit muss der Gemeinderat das Geschäft neu prüfen und zu einem späteren Zeitpunkt wieder vorlegen.

Entscheidend war das Umdenken der SVP-Fraktion: Diese hatte sich ursprünglich für die Annahme des Kredits ausgesprochen (siehe FN vom 22. April). Aber wie Fraktionspräsidentin Susanne Moser am Mittwoch erklärte, entschied sich die Partei aufgrund von Gesprächen mit Wählern und neuen Informationen kurzfristig doch für die Zurückweisung. Es habe zu viele offene Fragen gegeben, sagte Moser.

«Nun müssen wir nochmals über die Bücher», sagte Gemeinderat Jann Fahrni (GLP) gestern auf Anfrage. Seine Versuche, den Generalrat von einem Ja zu überzeugen, blieben erfolglos. Nun gelte es, Überzeugungsarbeit zu leisten und die offenen Fragen zu beantworten. «Dazu planen wir einen runden Tisch mit den Fraktionspräsidenten.» Einer der Gründe für das Misstrauen im Generalrat sei wohl, dass viele überrascht waren. «Obwohl der Gemeinderat bereits

waren die fehlenden Informationen zur rechtlichen Situation mitentscheidend für die Rückweisung des Kredites. «Es bleiben zu viele Fragen offen», sagte Lorenz Fivian (GLP).

Unterstützung fand das Geschäft nur bei der Mehrheit der FDP und rund der Hälfte der SP-Fraktion. «Nach Jahren der Zerrüttung zeichnet sich eine vernünftige Lösung ab», sagte FDP-Generalrat Carl Marchand. Diese Chance gelte es trotz Bedenken zu nutzen.

GNS-Präsident Markus Ith erklärte, eine Übernahme der Résidence Beaulieu sei fürs Gesundheitsnetz kein Thema. «Wir wollen in zusätzliche Betten investieren, nicht in existierende.» Ith sagte, mit der Rückweisung würden kaum neue Fakten auf den Tisch kommen.

### Viele waren überrascht

«Nun müssen wir nochmals über die Bücher», sagte Gemeinderat Jann Fahrni (GLP) gestern auf Anfrage. Seine Versuche, den Generalrat von einem Ja zu überzeugen, blieben erfolglos. Nun gelte es, Überzeugungsarbeit zu leisten und die offenen Fragen zu beantworten. «Dazu planen wir einen runden Tisch mit den Fraktionspräsidenten.» Einer der Gründe für das Misstrauen im Generalrat sei wohl, dass viele überrascht waren. «Obwohl der Gemeinderat bereits

lange verhandelt, hat man davon nie etwas gehört.» Zudem sei es dem Gemeinderat wohl nicht gelungen, das komplexe Thema zu erklären. «Als Unternehmer hatte ich auch Mühe damit, dass eine private Firma Geld von der Gemeinde will», so Fahrni. Unter Einbezug aller Fakten sei er aber zur Überzeugung gelangt, dass der Vorschlag richtig sei.

### Kein Einfluss auf Betrieb

Hannes Wittwer, Geschäftsführer der Senevita AG, sagte gestern auf Anfrage, er sei über den Entscheid informiert worden. «Ich hätte mich über ein Ja gefreut, bin aber gleichzeitig froh, ist es kein Nein.» Die Senevita werde nun mit dem Gemeinderat zusammensetzen und versuchen, die offenen Fragen des Generalrates zu beantworten und Transparenz zu schaffen. «Es ist in unserem Interesse, dass die Zahlen verstanden werden.» Schön sei, dass das Pflegeangebot im Beaulieu grundsätzlich positiv wahrgenommen werde. «Dass es die Pflegebetten braucht, scheint unbestritten. Deshalb sind wir guter Hoffnung, dass es noch gut kommt.» Wichtig ist Wittwer, dass der Generalsentscheid vom Mittwoch keinen Einfluss auf den Betrieb hat. «Wir arbeiten weiter wie bisher, fürs Personal und die Bewohner ändert sich nichts.»

### Wahlen:

#### Fritz Wüthrich ist höchster Murtner

Fritz Wüthrich (SVP) wurde am Mittwoch zum neuen Murtner Generalratspräsidenten gewählt. Der 56-jährige Maschinenmechaniker mit Meisterdiplom tritt die Nachfolge von Jacques Moser (CVP) an. Wüthrich ist Vater von zwei erwachsenen Kindern, lebt seit 1987 in Murten und ist seit 2008 im Generalrat. «Er ist über die Parteigrenzen hinweg als offener und fairer Gesprächspartner bekannt», sagte seine Parteikollegin Susanne Moser, die ihn vorstellte. Wüthrich selber sagte in seiner kurzen Amtssrede, er wünsche sich harte Debatten, bei denen aber nie der Respekt und der Anstand vor dem Gegenüber verloren gehen dürften. *luk*



Fritz Wüthrich. Bild zvg

## Fusionen: Generalrat spricht sich einstimmig für Zusammenschluss aus

Der Murtner Generalrat hat sich am Mittwoch ohne Gegenstimme für die Aufnahme von Fusionsverhandlungen mit den Gemeinden Courtepin, Jeuss, Lurtigen und Salvenach ausgesprochen. Laut Stadtpräsident Christian Brechbühl (FDP) haben diese Gemeinden bei Murten offiziell für die Aufnahme von Verhandlungen angeklopft und die Fusion entspreche dem Fusionsplan des Oberamtes.

Im Generalrat war die Aufnahme von Verhandlungen mit den vier Nachbargemeinden unbestritten. «Wir stimmen mit grosser Überzeugung zu und hoffen, dass die Fusion

unsere Gemeindepolitik befürworten und die Parteien beleben wird», sagte Bernadette Hänni im Namen der SP-Fraktion. Es sei schön, dass vier Gemeinden die zum Murtenbiet gehören, Interesse an einer Fusion mit Murten hätten.

Die CVP/EVP-Fraktion bezeichnete die Fusion als sinnvoll, biete sie doch den Bürgerinnen und Bürgern einen Mehrwert bezüglich Dienstleistungen und Infrastruktur. «Wir hoffen, dass sich weitere Gemeinden interessiert zeigen werden», sagte Olivier Curty (CVP). Etwas weniger euphorisch zeigte sich die FDP: «Hochzeit ist schön, doch prüfe, wer sich ewig bindet», sagte

Markus Ith. Eine Fusion stärke die Region und bringe Murten weiter, aber eine gute Prüfung sei dennoch sehr wichtig.

### Fusion bis 2016

Laut Christian Brechbühl gilt es nun, viele sensible Fragen gründlich zu klären. Dazu wird der Gemeinderat den interessierten Gemeinden einen Fragebogen abgeben, der bei der Fusion mit Büchslen erarbeitet wurde. Der Zeitplan sieht vor, dass frühestens im Herbst 2014 in allen Gemeinden eine Volksabstimmung stattfinden würde. Ziel ist es, die mögliche Fusion auf den 1. Januar 2016 und damit auf die neue Legislaturperiode umzusetzen. *luk*

### Zahlen und Fakten

#### Gesunde Finanzen in der Gemeinde Murten

Die Gemeinderechnung 2012 von Murten schliesst bei einem Gesamtaufwand von rund 35 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 1,55 Millionen Franken. Der Neugeldzufluss (Cashflow) beträgt 3,1 Millionen Franken. Die Nettoinvestitionen von 2,9 Millionen Franken konnte die Gemeinde vollumfänglich über den Cashflow decken. Die Nettoverschuldung sank auf 1111 Franken pro Kopf (Vorjahr: 1308). «Es ist wieder ein sehr gutes Ergebnis», so Abersold. Es zeige, dass die Steuerersenkung, die seit 2012 in Kraft ist, richtig war. *luk*

## Veränderungen der Schulkreise bereiten Sorgen

Die im Schulgesetz vorgesehenen Schulkreis-Fusionen geben zu reden. Erziehungsdirektorin Isabelle Chassot stand in Gurmels Red und Antwort.

MIRO ZBINDEN

**GURMELS** Einem zahlreich erschienenen Publikum erläuterte Staatsrätin Isabelle Chassot (CVP) aus erster Hand die wichtigsten Auswirkungen der 109 Artikel umfassenden, neuen Gesetzesvorlage über die obligatorische Schule. Der Informationsanlass in der Aula der OS Gurmels fand auf Einladung der CVP Sense/See statt.

Der Entwurf des Schulgesetzes sieht neben der Schaffung einer stärkeren Schulleitung und der besseren Entflechtung von Aufgaben und Zuständigkeiten zwischen Kanton und Gemeinden auch die Zusammenlegung von Schulkreisen vor (FN vom 31. Januar 2013).

Gerade die geplante Zusammenlegung diverser Schulkreise in Deutschfreiburg schien den Anwesenden am Mittwoch grosse Sorgen zu bereiten. Pierre-André Jungo, Amman von St. Ursen, befürchtet, dass sich die Schulhäuser der kleinen Gemeinden immer weiter leeren könnten: «Der Hauptschulort des Schulkreises wird so immer mehr Klassen an sich binden. Für die Attraktivität der kleinen Gemeinden – die sich über das Schulhaus im Dorf identifizieren – ist dies sehr schädlich.» Eine Vertreterin der Lehrerschaft des ABGRU-Schulkreises – hier stellt sich die Erziehungsdirektion eine Zusammenarbeit mit dem Schulkreis Kerzers und Fräschels vor – äussern ähnliche Bedenken: «Das Leitbild unserer Schule, die Nähe zur Schulleitung, die Eingespieltheit der Lehrerschaft; das alles würde mit dem neuen Gesetz verloren gehen.» Die Erziehungsdirektorin antwortete, dass es natürlich zu neuen Zusammenarbeiten und auch grösseren Lehrer-Teams kommen werde; dies müsse aber kein Nachteil sein. Chassot wies auf die Gesprächsbereitschaft der zuständigen Kommission hin und stellte in Aussicht, dass es «noch viele angeregte Diskussionen zu diesen Themen geben werde». Sie forderte alle Anwesenden dazu auf, sich in die Vorlage einzulesen und «die Kommissionen und Grossräte mit Anregungen und Wünschen zu kontaktieren».

### Vorschau

#### Kung-Fu Wu Lin zieht in neue Räume

**VILLARS-SUR-GLÄNE** Das Kung-Fu-Zentrum Wu Lin ist umgezogen: Vom Schönberg in neue, grössere Trainingsräume in Villars-sur-Glâne. Morgen Samstag feiert das Zentrum die Neueröffnung. Zuerst findet eine Kung-Fu-Show statt, und die Kinder zeigen, was sie in ihrem ersten Trainingssemester gelernt haben. Die Wu-Lin-Instruktoren präsentieren anschliessend die verschiedenen Aspekte des Kung-Fu. Danach gibt es ein Apéro. *mir*

**Wu Lin Freiburg**, Rte. du Petit-Moncor 1C, Villars-sur-Glâne. Sa., 27. April, 13 bis 17 Uhr. Show um 14 Uhr.